-

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Sozialhilfe
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Sozialhilfe – Klage gegen eine Entscheidung der Schiedsstelle nach § 80 SGB XII – Festsetzung der Vergütung für stationäre Leistungen der Eingliederungshilfe – angemessene Vergütung des Unternehmerrisikos – Berücksichtigung von Gewinnchancen – Zuschlag – externer Vergleich
Leitsätze	1. Eine Schiedsstelle muss die Vergütung für stationäre Leistungen der Eingliederungshilfe so bemessen, dass bei wirtschaftlicher Betriebsführung auch eine Gewinnchance angemessen berücksichtigt wird. 2. Zur Berücksichtigung von Gewinnchancen kommt auch ein Zuschlag in Betracht, der über den Vergleich mit den Vergütungen anderer Einrichtungen zu bestimmen ist.
Normenkette	SGB XII § 75 Abs 3 S 1 Nr 2 F: 2003-12-27; SGB XII § 75 Abs 3 S 2 F: 2003-12-27; SGB XII § 76 Abs 2 S 1 F: 2003-12-27; SGB XII § 77 Abs 1 S 3 F: 2006-12-02; SGB XII § 80 F: 2006-12-02; SGB XI § 84 Abs 2 S 4

1. Instanz

Aktenzeichen	-
Datum	-

2. Instanz

Aktenzeichen	L 9 SO 3/13 KL
Datum	20.06.2019

3. Instanz

Datum 08.12.2022

Â

Auf die Revision des KlÃ¤gers werden das Urteil des Landessozialgerichts Mecklenburg-Vorpommern vom 20. Juni 2019 sowie die Entscheidung der Schiedsstelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern nach Â§Â 80 SGBÂ XII vom 30.Â Oktober 2012 aufgehoben.

Der Beklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Streitwert fÃ¼r das Revisionsverfahren wird auf 22Â 807,87Â Euro festgesetzt.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Im Streit ist ein Schiedsspruch Ã¼ber die HÃ¶he der VergÃ¼tung fÃ¼r stationÃ¤re Leistungen der Ein-gliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch ZwÃ¶lftes Buch â□□Â SozialhilfeÂ â□□ (SGBÂ XII) fÃ¼r die Zeit vom 1.8.2012 bis zum 31.7.2013.

2
Der KlÃ¤ger, ein eingetragener Verein und Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V., betreibt eine im Ã¶rtlichen ZustÃ¤ndigkeitsbereich des Beklagten gelegene stationÃ¤re Nachsorgeeinrichtung fÃ¼r suchtkranke Menschen, die im streitigen Zeitraum ua 47 PlÃ¤tze fÃ¼r den Leistungstyp C.2 (â□□Heime fÃ¼r chronisch mehrfachgeschÃ¤digte Alkoholkrankeâ□□) nach dem Landesrahmenvertrag (LRV) fÃ¼r Mecklenburg-Vorpommern fÃ¼r stationÃ¤re und teilstationÃ¤re Einrichtungen (vom 1.7.2007) vorhielt. FÃ¼r den Zeitraum vom 1.7.2010 bis zum 30.6.2012 war mit dem Kommunalen Sozialverband (KSV) Mecklenburg-Vorpommern als damaligem Ã¼berÃ¶rtlichen TrÃ¤ger der Sozialhilfe fÃ¼r diese PlÃ¤tze in einer Leistungs-, PrÃ¼fungs- und VergÃ¼tungsvereinbarung eine VergÃ¼tung von 50,77Â Euro pro Platz und Tag bei einer durch den LRV vorgegebenen Auslastungsquote von 98 Prozent vereinbart worden. Der KlÃ¤ger forderte am 26.4.2012 zu Neuverhandlungen fÃ¼r die Zeit ab dem 1.7.2012 auf. Die Verhandlungen, die wegen des Abschlusses einer Leistungs- und PrÃ¼fungsvereinbarung erfolgreich waren, blieben wegen der HÃ¶he der VergÃ¼tung ohne Erfolg.

3
Der KlÃ¤ger beantragte daraufhin am 29.6.2012 bei der Schiedsstelle nach Â§Â 80 SGBÂ XII fÃ¼r das Land Mecklenburg-Vorpommern fÃ¼r die Zeit ab 1.8.2012 die VergÃ¼tung fÃ¼r den Leistungstyp C.2 auf 60,55Â Euro pro Platz und Tag festzusetzen, wobei er ein kalkulatorisches Unternehmerrisiko in HÃ¶he von 5 Prozent der geltend gemachten Bruttolohnsumme auswies. Die Schiedsstelle setzte die VergÃ¼tung fÃ¼r die Zeit vom 1.8.2012 bis zum 31.7.2013 auf 54,61Â Euro pro

Platz und Tag fest (Schiedsspruch vom 30.10.2012). Zur BegrÃ¼ndung fÃ¼hrte sie aus, sie habe die vom KlÃ¤ger vorgetragenen Personalkosten entsprechend den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern (AVR DWM), denen der KlÃ¤ger unterworfen sei, als plausibel gemacht zugrunde gelegt, ebenso die Jahressonderzahlung 2012 und die SanierungsbetrÃ¤ge fÃ¼r die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK). Dagegen sei sie dem KlÃ¤ger bei den geltend gemachten InvestitionsbetrÃ¤gen nicht gefolgt. Ein Unternehmergewinn sei mit der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) zwar im Grundsatz berÃ¼cksichtigungsfÃ¤hig. Dies kÃ¶nne jedoch nicht dazu fÃ¼hren, dass dieser Gewinn zusÃ¤tzlich Ã¼ber die bisherige VergÃ¼tung hinaus zu berÃ¼cksichtigen wÃ¤re. Ein solcher Unternehmergewinn sei letztlich fÃ¼r jede Einrichtung, die â€Â wie die des KlÃ¤gersÂ â€ Ã¼ber Jahre am Markt existieren kÃ¶nne, unabdingbar gewesen und habe somit auch in den bisherigen VergÃ¼tungen bereits enthalten gewesen sein mÃ¼ssen, auch wenn er nicht ausgewiesen gewesen sei. Dies gelte umso mehr, als die Einrichtung des KlÃ¤gers im Vergleich mit anderen Einrichtungen, die Angebote fÃ¼r den Leistungstyp C.2 machten, deutlich im oberen Bereich der VergÃ¼tung liege. Auch Einrichtungen, die nach dem AVR DWM entlohnten, wÃ¼rden â€Â die unterschiedlich hohen InvestitionsbetrÃ¤ge auÃer Betracht gelassenÂ â€ die Leistungen zu einem durchaus niedrigeren Niveau anbieten. Bedenken gegen die vom KSV hierzu vorgelegte Vergleichsliste bestÃ¼nden nicht.

4
Die Klage gegen den Schiedsspruch hat das Landessozialgericht (LSG) Mecklenburg Vorpommern abgewiesen (Urteil vom 20.6.2019). Zur BegrÃ¼ndung hat es ua ausgefÃ¼hrt, es kÃ¶nne offenbleiben, ob die Rechtsprechung des 3. Senats des Bundessozialgerichts (BSG) zur VergÃ¼tung des Unternehmerrisikos in der Pflegeversicherung Ã¼bertragen werden kÃ¶nne. Jedenfalls bedÃ¼rfe es keines pauschalen Zuschlags wegen des nicht nÃ¤her konkretisierten Unternehmerrisikos, was auch der Rechtsprechung des BSG entspreche.

5
Hiergegen richtet sich die Revision des KlÃ¤gers, der die Verletzung von Â§Â§Â 75 Â ff SGBÂ XII in der bis zum 31.12.2019 geltenden Fassung rÃ¼gt, wobei er die BerÃ¼cksichtigung hÃ¶herer Investitionskosten nicht mehr geltend macht. Zu Unrecht habe die Schiedsstelle die gesondert ausgewiesene VergÃ¼tung in HÃ¶he von 5 Prozent der Bruttolohnsumme bei der Grund- und MaÃnahmepauschale als angemessene VergÃ¼tung des Unternehmerrisikos nicht berÃ¼cksichtigt. In der gebotenen SchlÃ¼ssigkeits- und PlausibilitÃ¤tskontrolle habe sie nicht herausgearbeitet, an welcher Stelle konkret eine Gewinnchance enthalten gewesen sein solle, die fÃ¼r eine wirtschaftliche BetriebsfÃ¼hrung aber Voraussetzung sei.

6
Der KlÃ¤ger beantragt,
das Urteil des Landessozialgerichts Mecklenburg-Vorpommern vom 20.Â Juni 2019 sowie die Entscheidung der Schiedsstelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern nach Â§Â 80 SGBÂ XII vom 30.Â Oktober 2012 aufzuheben.

7
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

8
Er hÃ¤lt die angegriffenen Entscheidungen fÃ¼r zutreffend.

II

9
Die Revision des KlÃ¤gers ist begrÃ¼ndetÂ (Â§Â 170 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SozialgerichtsgesetzÂ). Das Urteil des LSG sowie der Schiedsspruch der Schiedsstelle vom 30.10.2012 waren aufzuheben. Der Schiedsspruch ist formell rechtmÃ¤Ãig ergangen; hinsichtlich der begehrten BerÃ¼cksichtigung eines kalkulatorischen Gewinns genÃ¼gt der Schiedsspruch jedoch nicht den normativen Vorgaben aus Â§Â§Â 75Â ff SGBÂ XII in der bis zum 31.12.2019 geltenden Fassung.

10
Streitgegenstand des Revisions-, aber auch des Gerichtsverfahrens insgesamt, ist die Aufhebung des Schiedsspruchs vom 30.10.2012, gegen den sich der KlÃ¤ger â□□Â erstinstanzlich beim LSG (Â§Â 29 AbsÂ 2 NrÂ 1 SGG in der Fassung, die die Norm durch das Gesetz zur Ã□nderung des Sozialgerichtsgesetzes und des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 26.3.2008, BGBlÂ I 444 erhalten hat)Â â□□ mit einer Anfechtungsklage wendet (vgl hierzu nur BSG vom 23.7.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 2/13Â RÂ â□□ BSGE 116, 227 =Â SozR 43500 Â§Â 77 NrÂ 1). Entgegen der Ã¼blichen prozessualen Situation richtet sich die Klage in einem Verfahren sui generis gemÃ¤Ã□ Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 5 SGBÂ XII (in der Fassung, die die Norm durch das Gesetz zur Ã□nderung des SGBÂ XII und anderer Gesetze vom 2.12.2006, BGBlÂ I 2670 erhalten hat, im Folgenden: alte Fassung) gegen den Vertragspartner, ohne dass es eines Vorverfahrens bedarf (Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 6 SGBÂ XII aF).

11
Dabei ist die Klage auf die GegenstÃ¤nde beschrÃ¤nkt, Ã¼ber die keine Einigung zwischen den Vertragsparteien erzielt werden konnte (Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 3 SGBÂ XII aF). Dies ist hier der Schiedsspruch Ã¼ber die VergÃ¼tung pro Pflegetag und Platz fÃ¼r 47 PlÃ¤tze nach dem Leistungstyp C.2 fÃ¼r die Zeit vom 1.8.2012 bis zum 31.7.2013, wobei im Revisionsverfahren lediglich noch Streit Ã¼ber die HÃ¶he der Grundpauschale und der MaÃ□nahmepauschale besteht. Die Entscheidung der Schiedsstelle zum Investitionsbetrag greift der KlÃ¤ger ausdrÃ¼cklich nicht mehr an. Eine solche BeschrÃ¤nkung des Streitgegenstands und des Verfahrensgegenstands der Schiedsstellenverfahren ist zulÃ¤ssig (BSG vom 7.10.2015 â□□Â BÂ 8Â SO 21/14Â RÂ â□□ BSGE 120, 51 =Â SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 9, RdNrÂ 22).

12
Richtiger Beklagter ist der Landrat des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, in dessen Gebiet die Einrichtung des KlÃ¤gers gelegen ist. Der Senat hat das Rubrum vom Amts wegen entsprechend berichtigt. Im Laufe des Verfahrens ist kraft

Gesetzes ein ZustÃ¤ndigkeitswechsel auf der Beklagtenseite eingetreten; um eine KlageÃ¤nderung (Â§Â 99 SGG) handelt es sich insoweit nicht (BSG vom 28.7.2008 â□□Â BÂ 1Â KR 5/08Â RÂ â□□ BSGE 101, 177 =Â SozR 42500 Â§Â 109 NrÂ 6 RdNrÂ 13; BSG vom 8.5.2007 â□□Â BÂ 12Â SF 3/07Â SÂ â□□ SozR 41500 Â§Â 57 NrÂ 2 RdNrÂ 4; BSG vom 9.12.1987 â□□Â 10Â RKg 5/85Â â□□ BSGE 62, 269, 270 =Â SozR 1200 Â§Â 48 NrÂ 14, SÂ 72; BSG vom 5.7.2007 â□□Â BÂ 9/9aÂ SB 2/07 Â RÂ â□□ BSGE 99, 9 =Â SozR 43250 Â§Â 69 NrÂ 6 RdNrÂ 6; fÃ¼r die FÃ¤lle der Funktionsnachfolge ebenso BVerwG vom 2.11.1973 â□□Â IVÂ C 55.70Â â□□ BVerwGE 44, 148, 151; Bieresborn in Roos/Wahrendorf/MÃ¼ller, SGG, 2.Â Aufl 2021, Â§Â 99 RdNrÂ 34).

13
Zutreffend hat sich die Klage zunÃ¤chst gegen den KSV gerichtet, dessen ZustÃ¤ndigkeit als Ã¼berÃ¶rtlicher TrÃ¤ger der Sozialhilfe fÃ¼r den Abschluss von VergÃ¼tungsvereinbarungen sich â□□Â auf Grundlage der vom LSG bindenden Feststellungen zum LandesrechtÂ â□□ im Zeitraum der hier gefÃ¼hrten VergÃ¼tungsverhandlungen und des nachfolgenden Schiedsverfahrens sowie im Zeitpunkt der Klageerhebung aus Â§Â 75 AbsÂ 3, Â§ 77 AbsÂ 1 SatzÂ 2, Â§Â 97 AbsÂ 1, 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII iVm Â§Â 2 SatzÂ 1, Â§Â 4 AbsÂ 1 NrÂ 1 des Gesetzes zur AusfÃ¼hrung des SGBÂ XII (AG-SGBÂ XII M-V vom 20.12.2004, GVOBl M-V 546) ergab. Zum 1.1.2016 ist indes ein ZustÃ¤ndigkeitswechsel eingetreten. Seither sind die Landkreise und kreisfreien StÃ¤dte in Mecklenburg-Vorpommern Ã¶rtliche und nunmehr auch Ã¼berÃ¶rtliche TrÃ¤ger der Sozialhilfe (Â§Â 2 AG-SGBÂ XII M-V idF vom 21.12.2015, GVOBl M-V 603). Sie sind damit umfassend fÃ¼r die Aufgaben der Sozialhilfe zustÃ¤ndig geworden; eine von Â§Â 97 AbsÂ 1 SGBÂ XII abweichende landesrechtliche ZustÃ¤ndigkeitsregelung fÃ¼r den Abschluss von VergÃ¼tungsvereinbarungen (dazu BSG vom 23.7.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 3/13Â R Â â□□ BSGE 116, 233 =Â SozR 43500 Â§Â 76 NrÂ 1, RdNrÂ 20) gibt es nicht mehr. Der KSV als â□□zentrale Stelle der SozialhilfetrÃ¤gerâ□□ (vgl Â§Â 2 AbsÂ 3 AG-SGBÂ XII M-V idF vom 21.12.2015) wird beim Abschluss von Leistungs, VergÃ¼tungs- und PrÃ¼fungsvereinbarungen nach Â§Â 75 AbsÂ 3 SGBÂ XII aF nicht mehr im eigenen Namen, sondern lediglich als Vertreter der SozialhilfetrÃ¤ger tÃ¤tig (vgl Â§Â 4 AbsÂ 2 NrÂ 1 AG-SGBÂ XII M-V idF vom 21.12.2015; noch deutlicher nunmehr Â§Â 2 AG-SGBÂ XII M-V idF vom 16.12.2019 iVm Â§Â 4 AbsÂ 2 NrÂ 1 AG-SGBÂ XII M-V idF vom 11.12.2020, GVOBl MV 1346). Wegen der Ã¶rtlichen ZustÃ¤ndigkeit fÃ¼r den Abschluss von VergÃ¼tungsvereinbarungen stellt Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ XII aF auf den Sitz des fÃ¼r die Einrichtung zustÃ¤ndigen TrÃ¤gers der Sozialhilfe ab (vgl nur BSG vom 23.7.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 3/13Â R Â â□□ BSGE 116, 233 =Â SozR 43500 Â§Â 76 NrÂ 1, RdNrÂ 20). Der Landrat ist schlieÃ□lich als BehÃ¶rde des Landkreises (vgl Â§Â 90 AbsÂ 1, Â§Â 115 AbsÂ 4 SatzÂ 1 Kommunalverfassung fÃ¼r das Land Mecklenburg-Vorpommern vom 13.7.2011, GVOBl M-V 777) auf Grundlage landesrechtlicher Bestimmung beteiligtenfÃ¤hig iS von Â§Â 70 NrÂ 3 SGG (vgl Â§Â 17 des Gesetzes zur AusfÃ¼hrung des Gerichtsstrukturgesetzes vom 10.6.1992, GVOBl M-V 314).

14
Die Entscheidung der Schiedsstelle nach Â§Â 80 SGBÂ XII aF (idF des Gesetzes vom 27.12.2003), die eine SchlichtungsmaÃ□nahme eines sachnahen, weisungsfreien,

mit Interessenvertretern paritÃ¤tisch zusammengesetzten Gremiums darstellt und deren Entscheidungsspielraum sich am Vereinbarungsspielraum der Vertragsparteien misst, ist gerichtlich im Rahmen der normativen Vorgaben der Â§Â§Â 75Â ff SGBÂ XII aF regelmÃ¤Ãig nur eingeschrÃ¤nkt dahin Ã¼berprÃ¼fbar, ob die verfahrensrechtlichen Regelungen eingehalten sind, der Sachverhalt ermittelt ist und die Schiedsstelle bei der AbwÃ¤gung der betroffenen Ã¶ffentlichen und privaten Belange ihren Gestaltungsspielraum nicht verkannt hat (stRspr; vgl nur BSG vom 29.5.2019 â€Â BÂ 8Â SO 3/18Â RÂ â€ BSGE 128, 162 =Â SozR 43500 Â§Â 76 NrÂ 3, RdNrÂ 11; BSG vom 7.10.2015 â€Â BÂ 8Â SO 19/14Â RÂ â€ SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 8 RdNrÂ 12; BSG vom 23.7.2014 â€Â BÂ 8Â SO 3/13Â R Â â€ BSGE 116, 233 =Â SozR 43500 Â§Â 76 NrÂ 1, RdNrÂ 14).

15
Der Schiedsspruch ist formell rechtmÃ¤Ãig ergangen; die Vorgaben des Verwaltungsverfahrensrechts sind eingehalten. Wird die Leistung der Eingliederungshilfe nach dem bis zum 31.12.2019 geltenden 6.Â Kapitel des SGBÂ XII von einer Einrichtung erbracht, ist der TrÃ¤ger der Sozialhilfe nach Â§Â 75 AbsÂ 3 Satz1 NrÂ 2 SGBÂ XII aF (idF des Gesetzes vom 27.12.2003) zur Ãbernahme der VergÃ¼tung nur verpflichtet, wenn mit dem TrÃ¤ger der Einrichtung ua eine Vereinbarung Ã¼ber die VergÃ¼tung besteht, die sich aus Pauschalen und BetrÃ¤gen fÃ¼r einzelne Leistungsbereiche zusammensetzt (VergÃ¼tungsvereinbarung). Kommt eine solche Vereinbarung mit den Mindestinhalten nach Â§Â 76 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII aF (hier idF des Gesetzes zur Ãnderung des Vierten Buches Sozialgesetzbuch, zur Errichtung einer Versorgungsausgleichskasse und anderer Gesetze vom 15.7.2009, BGBlÂ I 1939) nicht innerhalb von sechs Wochen zustande, nachdem eine Partei schriftlich zu Verhandlungen aufgefordert hat, entscheidet die Schiedsstelle nach Â§Â 80 SGBÂ XII aF auf Antrag einer Partei unverzÃ¼glich Ã¼ber die GegenstÃ¤nde, Ã¼ber die keine Einigung erreicht werden konnte (Â§Â 77 AbsÂ 1 SatzÂ 3 SGBÂ XII aF). Vorliegend ist â€ wie bereits ausgefÃ¼hrt â€ mit dem KSV im Schiedsverfahren der fÃ¼r den Abschluss von VergÃ¼tungsvereinbarungen seinerzeit sachlich und Ã¶rtlich zustÃ¤ndige TrÃ¤ger beteiligt worden. Die Frist von sechs Wochen zwischen schriftlicher Aufforderung zu Verhandlungen und der Anrufung der Schiedsstelle ist eingehalten (dazu BSG vom 28.1.2021 â€Â BÂ 8Â SO 6/19Â R Â â€ BSGE 131, 240 =Â SozR 43500 Â§Â 77 NrÂ 4, RdNrÂ 14).

16
Der Schiedsspruch leidet nicht an einem BegrÃ¼ndungsmangel. Als Verwaltungsakt unterliegt er grundsÃ¤tzlich dem BegrÃ¼ndungserfordernis des Â§Â 35 AbsÂ 1 Zehntes Buch Sozialgesetzbuch â€Â Sozialverwaltungsverfahren und SozialdatenschutzÂ â€ (SGBÂ X), wonach in der BegrÃ¼ndung die wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde mitzuteilen sind, die die Schiedsstelle zu ihrer Entscheidung bewogen haben (Â§Â 35 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X). Diesen Anforderungen genÃ¼gen die AusfÃ¼hrungen im Schiedsspruch. In Bezug auf die Darlegungstiefe reicht es insoweit aus, dass die maÃgebenden GrÃ¼nde des Schiedsspruchs erkennbar sind und dass er Sachverhalt, Verfahrensablauf, AntrÃ¤ge und ErwÃ¤gungen der Schiedsstelle sowie die dafÃ¼r maÃgebenden normativen Kriterien einschlieÃlich ihrer Gewichtung enthÃ¤lt (zum Ganzen bereits

BSG vom 28.1.2021 â□□Â BÂ 8Â SO 6/19Â RÂ â□□ BSGE 131, 240 =Â SozR 43500 Â§Â 77 NrÂ 4, RdNrÂ 15; BSG vom 13.7.2017 â□□Â BÂ 8Â SO 11/15Â RÂ â□□ SozR 4-3500 Â§Â 75 NrÂ 10 RdNrÂ 16).

17
In der Sache verlangen die GrundsÃ¤tze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und LeistungsfÃ¤higkeit fÃ¼r die Festsetzung einer VergÃ¼tung durch die Schiedsstelle im Grundsatz einen Vergleich mit anderen Leistungserbringern (zur Notwendigkeit eines solchen Vergleichs allgemein bereits BVerwG vom 1.12.1998 â□□Â 5Â C 17.97 Â â□□ BVerwGE 108, 47, 55 =Â juris RdNrÂ 25), ohne dass das SGBÂ XII in seiner bis zum 31.12.2019 geltenden Fassung fÃ¼r diesen Vergleich ausdrÃ¼ckliche Vorgaben enthielt. Dabei ist es nach der Rechtsprechung des Senats nicht zu beanstanden, wenn eine sozialhilferechtliche Schiedsstelle sich im Rahmen des ihr zustehenden Entscheidungsspielraums an der Rechtsprechung des 3. Senats des BSG zum sog externen Vergleich im Recht der Sozialen Pflegeversicherung orientiert (vgl zusammenfassend BSG vom 13.7.2017 â□□Â BÂ 8Â SO 11/15Â RÂ â□□ SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 10 RdNrÂ 17), wie das nunmehr Â§Â 124 AbsÂ 1 SatzÂ 3 bis 6 Sozialgesetzbuch Neuntes Buch â□□Â Rehabilitation und teilhabe von Menschen mit BehinderungenÂ â□□ (SGBÂ IX) in der seit dem 1.1.2018 geltenden Fassung des Gesetzes zur StÃ¤rkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz vom 23.12.2016, BGBlÂ I 3234) fÃ¼r die Leistungserbringung in der Eingliederungshilfe vorschreibt.

18
Die Schiedsstelle hat unter BerÃ¼cksichtigung dieser GrundsÃ¤tze zunÃ¤chst zutreffend hinsichtlich der voraussichtlichen Personal- und Sachkosten im Wege eines internen Abgleichs eine PlausibilitÃ¤tsprÃ¼fung vorgenommen; hierbei steht ihr kein Entscheidungsfreiraum im eigentlichen Sinne zu, sondern mit RÃ¼cksicht auf ihre beschrÃ¤nkte LeistungskapazitÃ¤t obliegt ihr (nur) eine SchlÃ¼ssigkeitsprÃ¼fung unter BerÃ¼cksichtigung des Vortrags der Beteiligten, die als solche gerichtlich in vollem Umfang Ã¼berprÃ¼fbar ist (stRspr; vgl nur BSG vom 28.1.2021 â□□Â BÂ 8Â SO 6/19Â RÂ â□□ BSGE 131, 240 =Â SozR 43500 Â§Â 77 NrÂ 4, RdNrÂ 16 f; BSG vom 25.4.2018 â□□Â BÂ 8Â SO 26/16Â RÂ â□□ SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 11 RdNrÂ 16Â f; BSG vom 7.10.2015 â□□Â BÂ 8Â SO 21/14Â RÂ â□□ BSGE 120, 51 =Â SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 9, RdNrÂ 18). Wegen der Personalkosten hat die Schiedsstelle die sich aus dem AVR DWM ergebenden Personalkosten einschlieÃ□lich der Jahressonderzahlung und den SanierungsbeitrÃ¤gen an die KZVK als plausibel angesehen, wogegen sich der Beklagte im Verlauf der Verhandlung vor der Schiedsstelle nicht mehr gewandt und sein Angebot zuletzt entsprechend erhÃ¶ht hat. Hinsichtlich der Sachkosten, soweit sie Einfluss auf die HÃ¶he der Grund- und der MaÃ□nahmepauschale haben â□□Â also nicht zu den Kosten fÃ¼r betriebsnotwendige Anlagen und deren Ausstattung gehÃ¶ren, die den InvestitionsbetragÂ bestimmenÂ â□□ war im Schiedsstellenverfahren nur die Position der Verpflegungskosten zwischen den Beteiligten Ã¼berhaupt streitig. Gegen die Auffassung der Schiedsstelle, die von dem Beklagten fÃ¼r Verpflegung angebotenen Kosten seien plausibel, hat sich der KlÃ¤ger im Klage- und Revisionsverfahren ebenfalls nicht mehr gewandt. Auch insoweit ist eine BeschrÃ¤nkung des Streitgegenstandes und des Verfahrensgegenstands der

Schiedsstellenverfahren im tatsÃ¤chlichen Bereich zulÃ¤ssig (vgl BSG vom 7.10.2015 â□□Â BÂ 8Â SO 21/14Â RÂ â□□ BSGE 120, 51 =Â SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 9, RdNrÂ 22).

19
Sind die geltend gemachten Kosten nach PrÃ¼fung durch die Schiedsstelle plausibel gemacht, schlieÃ□t sich die eigentliche Festsetzung der VergÃ¼tung an. Bei der PrÃ¼fung, ob die geltend gemachten VergÃ¼tungen unter BerÃ¼cksichtigung der GrundsÃ¤tze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und LeistungsfÃ¤higkeit im Vergleich mit anderen Einrichtungen marktgerecht sind, steht der Schiedsstelle nach Â§Â 80 SGB�â XII aF ein Entscheidungsfreiraum zu. Soweit der KlÃ¤ger die BerÃ¼cksichtigung eines kalkulatorischen Gewinns begehrt, hat die Schiedsstelle bei ihrer Entscheidung, ein solcher sei nicht zu berÃ¼cksichtigen, jedoch diesen Freiraum verkannt.

20
Zutreffend ist die Schiedsstelle davon ausgegangen, dass die VergÃ¼tung so bemessen sein muss, dass sie bei wirtschaftlicher BetriebsfÃ¼hrung die voraussichtlichen Kosten einer Einrichtung unter Zuschlag einer angemessenen VergÃ¼tung ihres Unternehmerrisikos deckt. Dies entspricht der stÃ¤ndigen Rechtsprechung des mit der VergÃ¼tung von Pflegeeinrichtungen befassten 3. Senats des BSG (BSG vom 16.5.2013 â□□Â BÂ 3Â P 2/12Â RÂ â□□ BSGE 113, 258 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 4, RdNrÂ 26; BSG vom 29.1.2009 â□□Â BÂ 3Â P 7/08Â R Â â□□ BSGE 102, 227 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 1, RdNrÂ 24; Ã¤hnlich bereits zuvor BSG vom 14.12.2000 â□□Â BÂ 3Â P 19/00Â RÂ â□□ BSGE 87, 199, 202 =Â SozR 33300 Â§Â 85 NrÂ 1, SÂ 5) und gilt auch fÃ¼r Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Eine Regelung, wonach die VergÃ¼tung auch des Unternehmerrisikos ausdrÃ¼cklich im Gesetz vorgegeben ist, wie sie Â§Â 84 AbsÂ 2 SatzÂ 4 Sozialgesetzbuch Elftes Buch â□□Â Soziale PflegeversicherungÂ â□□ (SGBÂ XI) seit Inkrafttreten des Dritten Gesetzes zur StÃ¤rkung der pflegerischen Versorgung und zur Ã□nderung weiterer Vorschriften (Drittes PflegestÃ¤rkungsgesetz â□□Â PSGÂ IIIÂ â□□ vom 23.12.2016, BGBlÂ I 3191) trifft, fehlt zwar in Â§Â§Â 75, 76 AbsÂ 2 SGBÂ XII aF wie auch in Â§Â§Â 124, 125 SGBÂ IX idF des BTHG. Schon seit der Umstellung des VergÃ¼tungssystems fÃ¼r stationÃ¤re Einrichtungen von einem Selbstkostendeckungssystem auf das prospektive Entgeltsystem im Jahr 1994 (mit dem Zweiten Gesetz zur Umsetzung des Spar, Konsolidierungs- und Wachstumsprogramms vom 21.12.1993, BGBlÂ I 2374) steht die BerÃ¼cksichtigung einer kalkulatorischen Gewinnchance aber mit einer leistungsgerechten VergÃ¼tung in Einklang (vgl bereits BVerwG vom 1.12.1998 â□□Â 5Â C 29.97Â â□□ BVerwGE 108, 56, 60Â ff). Es soll seither dadurch, dass der EinrichtungstrÃ¤ger mit im Voraus bestimmten Finanzmitteln rechnen kann, ein Anreiz zum wirtschaftlichen Handeln und die MÃ¶glichkeit zur Erzielung eines Ã□berschusses gegeben werden; ein nachtrÃ¤glicher Ausgleich von Ã□ber- oder Unterdeckungen ist dagegen ausgeschlossen (BT-Drucks 12/5510 SÂ 10Â f). Damit muss der EinrichtungstrÃ¤ger ein Verlustrisiko tragen, etwa als Folge von unwirtschaftlichem Verhalten oder wegen unternehmerischer Fehlentscheidungen. Umgekehrt muss die VergÃ¼tung es aber auch ermÃ¶glichen, Gewinne zu erzielen, die als Ã□berschuss verbleiben kÃ¶nnen.

21
Bei der Festlegung der dieses Unternehmerrisiko ausgleichenden Gewinnchance dienen wiederum die VergÃ¼tungen anderer Einrichtungen als VergleichsgrÃ¶Ãe im Rahmen der Angemessenheitskontrolle. Soweit das BVerwG zur Rechtslage im Jahr 1994 noch ausgefÃ¼hrt hat, der Grundsatz der Sparsamkeit schrÃ¤nke die BerÃ¼cksichtigung eines kalkulatorischen Gewinns dahin ein, dass das vom gewerblichen EinrichtungstrÃ¤ger verlangte Entgelt nicht hÃ¶her sein dÃ¼rfe als die nicht gewerblichen EinrichtungstrÃ¤gern zugestandenen VergÃ¼tungen (vgl BVerwG vom 1.12.1998 â□□Â 5Â C 29.97Â â□□ BVerwGE 108, 56, 60 =Â juris RdNrÂ 13), ist an diesem MaÃstab nicht mehr festzuhalten. Mit dem Gesetz zur Reform des Sozialhilferechts (vom 23.7.1996, BGBlÂ I 1088) sind 1996 alle Betreiber von Einrichtungen gleichstellt worden (dazu BT-Drucks 13/2440 S 27, Vorbemerkungen zu Â§Â§Â 93Â Â 94 Bundessozialhilfegesetz). Aus dem Grundsatz der Sparsamkeit lÃ¤sst sich damit keine unterhalb der Wirtschaftlichkeitsgrenze liegende Ebene ableiten, um die eine PrÃ¼fung von Gewinnchancen in VergÃ¼tungen nach dem SGBÂ XII zu ergÃ¤nzen wÃ¤re (vgl bereits BSG vom 7.10.2015 â□□Â BÂ 8Â SO 21/14Â RÂ â□□ BSGE 120, 51 =Â SozR 43500 Â§Â 75 NrÂ 9, RdNrÂ 17).

22
Zieht die Schiedsstelle â□□Â wie hierÂ â□□ ausdrÃ¼cklich die richterrechtlich entwickelten GrundsÃ¤tze des sog externen Vergleichs zum SGBÂ XI heran, muss sie diese MaÃstÃ¤be entsprechend konsequent anwenden oder ausfÃ¼hren, aus welchen GrÃ¼nden sie ggf abweichen will. MaÃgebend sind die KostenansÃ¤tze vergleichbarer Leistungen in anderen Einrichtungen; Ausgangspunkt mÃ¼ssen damit die Kosten von auf gleicher wirtschaftlicher Basis tÃ¤tigen Einrichtungen sein. An einer entsprechenden ÃberprÃ¼fung fehlt es hier aber. Die Annahme der Schiedsstelle, dass ein â□□Unternehmergewinn bzw. Risiko-/Wagniszuschlag letztlich fÃ¼r jede Einrichtung, die Ã¼ber Jahre am Markt existieren kann, unabdingbar gewesen ist und somit auch in den in der Vergangenheit gezahlten VergÃ¼tungen enthalten gewesen sein mussâ□□, ersetzt die notwendige PrÃ¼fung nicht. Ein solcher Erfahrungssatz existiert nicht. Denkbar ist auch, dass eine Einrichtung oder auch eine Vielzahl von Einrichtungen Ã¼ber Jahre Verluste hinnehmen mussten, die sie gar nicht oder nur auf andere Weise als Ã¼ber die prospektiv verhandelten Entgelte abfangen konnten.

23
Die Schiedsstelle muss sich vielmehr zunÃ¤chst davon Ã¼berzeugen, woraus sich im Einzelfall in den VergÃ¼tungssÃ¤tzen der Einrichtung Gewinnchancen ergeben kÃ¶nnen. Zwar ist nicht ausgeschlossen, dass Ã¼ber die geltend gemachten Kosten auch Gewinnchancen abgebildet werden (dazu BSG vom 26.9.2019 â□□Â BÂ 3Â P 1/18Â RÂ â□□ BSGE 129, 116 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 5, RdNrÂ 30). Auf Grundlage der bisherigen PrÃ¼fung der Schiedsstelle ist dafÃ¼r hier allerdings nichts erkennbar. Da die Schiedsstelle die geltend gemachten Personal- und Sachkosten vollumfÃ¤nglich als zur Deckung der prospektiven Kosten notwendig angesehen hat, hat sie selbst gerade nicht aufgezeigt, wie hier zusÃ¤tzlich Gewinnchancen abgebildet sein sollten. In einem solchen Fall bilden die prospektiven Gestehungskosten fÃ¼r sich genommen aber keine abschlieÃende

Grundlage fÃ¼r Gewinnchancen, weil das dazu fÃ¼hren kÃ¶nnte, dass langfristig die Leistungen unterhalb der tatsÃ¤chlichen Gestehungskosten anzubieten wÃ¤ren. Die Realisierung von Gewinnchancen kann auch Ã¼ber die Auslastungsquote der Einrichtung erfolgen (dazu BSG vom 16.5.2013 â□□Â BÂ 3Â P 2/12Â RÂ â□□ BSGE 113, 258 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 4, RdNrÂ 26). Ob vorliegend bei einer Auslastungsquote von 98 Prozent, die der Verhandlung ohnehin entzogen, sondern Ã¼ber den Landesrahmenvertrag fÃ¼r alle Einrichtungen vorgegeben war, Gewinnchancen realistisch abgebildet worden sind, muss allerdings bezweifelt werden.

24
Wenn die Schiedsstelle nach nochmaliger PrÃ¼fung zu dem Ergebnis kommt, dass weder Ã¼ber die konkret geltend gemachten Gestehungskosten noch Ã¼ber die Auslastungsquote Risiken bzw Gewinne abgebildet sind, wÃ¤re Raum fÃ¼r einen Zuschlag, wie der KlÃ¤ger ihn hier geltend macht. Wie diese allgemeine Gewinnchance im Einzelnen zu bemessen ist, hat der Gesetzgeber der weiteren Aushandlung der Vertragspartner und im Streitfall der Entscheidung der Schiedsstelle Ã¼berlassen. Insbesondere die angemessene HÃ¶he eines solchen Zuschlags hat die Schiedsstelle dann Ã¼ber einen Vergleich mit den VergÃ¼tungen anderer Einrichtungen zu bestimmen.

25
Auch einen solchen Vergleich hat die Schiedsstelle bislang nur unzureichend durchgefÃ¼hrt. Sie hat sich zwar auf die HÃ¶he der VergÃ¼tung anderer Einrichtungen bezogen; es fehlt jedoch schon an von ihr festgelegten Kriterien fÃ¼r deren Vergleichbarkeit. Es genÃ¼gt nicht allein als Kriterium, dass diese Einrichtungen nach demselben Tarifwerk (hier AVR DWM) entlohnen. Vielmehr sind daneben die GrÃ¶Ã□e der Einrichtungen und ihr Leistungsangebot miteinander zu vergleichen; zusÃ¤tzlich kÃ¶nnen einrichtungsbezogene Besonderheiten aufgrund von Lage oder Ausrichtung der Einrichtung betrachtet und bei der Angemessenheitsbewertung berÃ¼cksichtigt werden. Da vom Beklagten unter anderem auf Einrichtungen Bezug genommen worden ist, mit denen zuletzt einige Jahre vor 2010 verhandelt worden ist, drÃ¤ngt sich schlieÃ□lich die Frage auf, ob bei allen bislang in den Vergleich einbezogenen Einrichtungen noch die aktuellen Marktpreise zugrunde liegen. Jedenfalls lÃ¤sst sich aber erst in Kenntnis dieser Bezugskategorien im Vergleich mit anderen Einrichtungen Ã¼berhaupt beurteilen, ob und in welcher HÃ¶he ein am Umsatz bemessener Gewinnzuschlag leistungsgerecht sein kann (BSG vom 26.9.2019 â□□Â BÂ 3Â P 1/18Â RÂ â□□ BSGE 129, 116 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 5, RdNrÂ 32).

26
Entgegen der Ansicht des LSG ist das Begehren des KlÃ¤gers nicht darauf gerichtet, zusÃ¤tzlich zu der dem allgemeinen Unternehmer-/Verlustrisiko geschuldeten Gewinnchance eine weitere pauschale VergÃ¼tung zu erhalten. Es kann dahinstehen, ob Ã¼berhaupt der Einrichtung ein solcher weiterer Zuschlag bei auÃ□erordentlichen Risiken des Betriebs zustehen kann (dazu BSG vom 16.5.2013 â□□Â BÂ 3Â P 2/12Â R�â â□□ BSGE 113, 258 =Â SozR 43300 Â§Â 85 NrÂ 4, RdNrÂ 27), weil der KlÃ¤ger hierzu nichts vorgetragen hat. Dementsprechend

musste die Schiedsstelle den Sachverhalt in diesem Punkt nicht weiter aufklÃ¤ren (zur nur eingeschrÃ¤nkten Geltung des Amtsermittlungsprinzips im Schiedsstellenverfahren vgl bereits BSG vom 7.10.2015 â□□Â BÂ 8Â SO 21/14Â R Â â□□ BSGE 120, 51 =Â SozR 4-3500 Â§Â 75 NrÂ 9, RdNrÂ 20Â Â 21).

27
Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 1, Â§Â 162 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO).

28
Die Festsetzung des Streitwerts folgt aus Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 63 AbsÂ 2, Â§Â 52 AbsÂ 1, Â§Â 47 AbsÂ 1 SatzÂ 1 und AbsÂ 2 Gerichtskostengesetz (GKG).

Â

Erstellt am: 16.05.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024